

Weihnachten  
kennenlernen

**SCHUTTERN.** Das Netzwerk So-lidarität lädt auf Donnerstag, 20. November, von 15.30 bis 18 Uhr zum Adventsnachmittag für Einheimische und Flücht-linge ins Katholische Gemein-dehaus Schuttern ein. „Men-schen mit Migrationshinter-grund sollen die Gelegenheit erhalten, unsere heimischen Advents- und Weihnachtskul-tur kennenzulernen“, heißt es in der Ankündigung. Dazu wer-den auch ehrenamtliche Helfer gesucht, die beispielsweise bei der Kinderbetreuung oder am Kaffee-und-Kuchen-Tisch unterstützen. Wer sich einbrin-gen will, kann sich unter Tele-phon 07821/67446 oder per E-Mail an [info@radhiesli.de](mailto:info@radhiesli.de) mel-den. Auch über Kuchenspen-den und Weihnachtsgebäck freut sich das Netzwerk. Ku-chen und Gebäck sollten vor 15.30 Uhr im Katholischen Ge-meindehaus in Schuttern abge-geben werden und vorher ange-meldet werden, ebenfalls unter oben genannter Telefonnum-mer oder E-Mailadresse. [red/ng](http://red/ng)

Turnverein  
bietet „Dayo“

**FRIESENHEIM.** Der Turnverein Friesenheim veranstaltet am Freitag, 21. November, von 19 bis 20.30 Uhr im Gymnastik-raum der Sporthalle in Friesen-heim einen Dayo-Workshop. „Energetische Yoga-Asanas verschmelzen bei kraftvoller Musik mit harmonischen Tanz-elementen zu einer inspirie-renden Choreographie“, heißt es in der Ankündigung des Turnvereins. Mitzubringen sind eine Yoga-Matte, warme Socken und eine Decke. Die Teilnahme kostet acht Euro. Eine Anmeldung ist nötig und unter Telefon 0176/47188792 möglich. [red/ng](http://red/ng)

■ **Redaktion**  
**Friesenheim/Ried und Rhein**  
**Telefon:** 07821/2783-144  
**Telefax:** 07821/2783-150  
**E-Mail:** [norden@lahrer-zeitung.de](mailto:norden@lahrer-zeitung.de)

Die Auftragsbücher sind gut gefüllt

Der Industrie geht es teilweise besser als vermutet – das wurde beim Besuch der Landtagsabgeordneten Sandra Boser beim Unternehmen Schwarzwald Holzbausysteme im Industriegebiet in Friesenheim deutlich. Moritz Weschle gab Einblicke.

■ Von Christine Bohnert-Seidel

**FRIESENHEIM.** Die Auftragsla-ge für Holzbauelemente im Mehrfamilienhausbau und im Industriegebäudesektor sowie im Bau von Schulen und Kin-dergärten ist gut. Klagen will Geschäftsführer von Schwarz-wald Holzbausysteme (SBS) Moritz Weschle absolut nicht. Sein Unternehmen entwickele sich in den vergangenen Jah-ren, seit Gründung im Jahr 2020, ausnahmslos positiv. Le-diglich der Einbruch in der Bau-tätigkeit für Einfamilienhäuser lässt ihn nicht unberührt. Der Einfamilienhausbau mache nur noch 15 Prozent seiner Aufträ-ge aus. Das sei ein erheblicher Rückgang, der jedoch durch Aufträge bei Kindergärten und Industriegebäuden aufgeholt und mehr als ausgeglichen werde. Pro Jahr fertige das Unternehmen mehr als zehn Kindergärten – mit steigender Tendenz. Immer mehr Archi-tekten und Bauherren wählten das Bauen von Holz und damit die Wahrung der Nachhaltig-keit. „Was gibt es Besseres als ein Gebäude mit Holz zu er-richten und damit gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt tun?“, so das Credo von Wesch-le.

**Aktuell baut Weschle einen Bildungscampus in Biberach**  
Eigens für eine innovative Fer-tigungsmaschine und auch für den Verpackungsservice hat er im Sommer eine neue Halle für 5,5 Millionen Euro fertigge-stellt. In der neuen Halle ist auf einer Fläche von 2800 Quadratmetern „Spitzentechno-logie“ aus Deutschland untergebracht. Dabei handele es sich um eine „Hundegger Portalbearbeitungsanlage“, die dem Unternehmen moder-neste Plattenbearbeitung ermögliche.  
Aktuell baue Weschle einen Bildungscampus in Biberach. Vor zwei Jahren habe das



Beklagen kann sich Moritz Weschle beim Besuch der Landtagsabgeordneten Sandra Boser nicht – die Auftragslage seines Unternehmens in Friesenheim ist sehr gut.

Foto: Bohnert-Seidel

Unternehmen in Offenburg ein Feuerwehrhaus aus Holz gebaut. Immer mehr rücke auch der Industriebau nach vorne. „Gegenüber dem Stahl-und Betonbau haben wir als Unternehmen momentan bes-sere Chancen“, weiß Weschle im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage. Immer mehr Aufträge kämen mittlerweile aus dem Gewerbe. Nach wie vor gebe es also Industriebau-ge, die investierten. „Für mich ist es ein wichtiges Signal, zu hören, dass investiert wird“, sagte Sandra Boser, MdL. Eine Kennung dafür sei für sie das Unternehmen in Friesenheim. Bisher werde in der Holz-industrie für den Bau nach wie vor mit Nadelhölzern gearbei-tet. „Wir tüfteln noch immer daran, wie wir das Hartholz verarbeiten können“, so Weschle. Harthölzer wie Bu-

che seien im Vergleich zu Fich-te und Tanne wesentlich teu-er. „Dringend benötigen wir eine Baumart, die trocken-heitsresistenter ist. Einen Na-delbaum wie die kanadische Tanne, die mit relativ wenig Feuchtigkeit auskommt“, sag-te Weschle und ergänzte: „Die Rede ist von einer klimaposi-tiven Waldwirtschaft.“

**Zu gerne würde er ein großes Heizkraftwerk für Friesenheim bauen**  
Bei der Klimawende werde im-mer nur auf die Fahrzeuge ge-schaut, viel mehr ließe sich aber in der Baubranche ma-chen. Leider gehe es Jahre bis das klimaneutrale Bauen auch in allen Instanzen ankomme. Durch die Erweiterung er-fahre sein Unternehmen 30 Prozent mehr Leistungsfähig-keit. Die Investition in die ver-

stärkte Automatisierung sei ein wichtiger Schritt. Weschle sprach von einer besseren Ver-netzung im Unternehmen. Mit dem Erweiterungsbau sei noch kein Investitionsende in Sicht. Auf lange Sicht will er ein Büro- und Verwaltungsge-bäude anbauen und so schlussendlich auch die Zim-mererei aus Oberweier an einen Standort in Friesenheim ho-len.  
Für Friesenheim erkenne er zudem – vor allem im Indust-riegebiet – den hohen Bedarf an eigener Energieversor-gung. Zu gerne würde er ein großes Heizkraftwerk für Frie-senheim bauen und so den Ort mit Nahwärme versorgen. Täglich fielen im Unterneh-men mindestens 20 Tonnen Abfallholz an, das er bislang noch nach Gernersheim in die Spanplatten-Industrie fahre.

**Das Unternehmen**  
Im Jahr 2020 gründete Moritz Weschle in Friesenheim das Unternehmen „Schwarzwald Holzbausysteme“ (SBS), eine Produktionsstätte für Brett-sperrholz. Investiert wurden knapp sieben Millionen Euro in den Wirtschaftsstandort Frie-senheim, 250 000 Euro hat es aus der Förderung „Entwick-lung Ländlicher Raum“ gege-ben. Die erste Halle steht auf einer Fläche von etwas mehr als 4000 Quadratmetern. Wei-tere 5,5 Millionen Euro wurden in diesem Jahr in die neue Hal-le investiert und aus dem För-dertopf „Spitze auf dem Land – Investition in Spitzentechno-logie“ gab es 500 000 Euro. Das Unternehmen beschäftigt 36 Mitarbeiter und strebt für 2026 ein Umsatzvolumen von 16 Millionen Euro an.

Grundschule hat  
eine neue Küche

Die Gemeinde hat 150 000 Euro in die Bildungseinrichtung in Oberweier investiert.

**OBERWEIER.** Es ist ein Raum, in dem sich wohlfühlen, kochen und gemütlich essen lässt. Die Küche befindet sich nun auf einem hoch modernen Stand. Zur offiziellen Übergabe gab es Gebäck, das die Kinder aus der Nachmittagsbetreuung mit Rektorin Karin Fritschmann frisch zubereitet haben.  
Die Gesamtkosten für Kü-che und Mensa belaufen sich auf rund 150000 Euro. 90500 Euro gab es aus dem Fördertopf Ganztagschulprogramm des Landes Baden-Württemberg. Innerhalb von drei Monaten wurde die gesamte alte Schul-küche komplett entkernt und die neue eingebaut. „Wenn wir es machen, dann richtig“, er-klärte Bürgermeister Erik Wei-de zur offiziellen Übergabe. Die alte Küche sei in die Jahre ge-kommen und eine neue war

dringend notwendig, zumal sich die Schülerzahlen in Ober-weier mittlerweile nicht nur bis auf 71 Kinder erhöht haben, ge-wachsen ist auch der Anspruch auf Nachmittagsbetreuung. Die Schülerbetreuung besuchen gut 35 Kinder. Obwohl in Frie-senheim große Baumaßnah-men anstehen, blieben die Grundschulen in den Ortstei-len nicht außen vor.  
**An der Schule gehen die Sanierungsarbeiten weiter**  
Die Gemeinde bekenne sich klar und deutlich zu den Außenstellen in den Ortstei-len. Mittlerweile gebe es Ge-meinden, die die kleinen Schul-standorte schließen. Friesen-heim sei dankbar für die guten Rektoren und Lehrkräfte, so Weide.



Offizielle Übergabe der Mensa und Küche in Oberweier an der Grundschule: Für die Gästeschar hatten die Kinder in der Betreuungszeit Gebäck zubereitet.

Foto: Bohnert-Seidel

„In Oberweier wurde ein gu-tes Stück Infrastruktur ge-schaffen“, betonte Ortsvorste-her Andreas Bix. Die Schüler-betreuung werde gut ange-nommen, weshalb die Investi-tion in die Mensa und Küche ein sehr wichtiger Schritt dar-stelle. Es sei an der Zeit gewe-sen, die alte Küche war nicht mehr zeitgemäß. Gerüche ka-men aus den Schränken. Zu-dem wurde auch Schimmel wurde unter der Spüle festge-stellt. An der Schule haben

schon viele Kinder das Backen und Kochen gelernt.  
An der Schule gehen die Sa-nierungsarbeiten weiter. Noch stehe die Sanierung einer Toi-lette aus, die im kommenden Jahr angegangen werden solle, führte Bix aus. Aber eines gelte auch: „Ohne Förderung sind Investitionen in diesen Höhen für Kommunen nur sehr schwer zu bewerkstelligen.“  
Rektorin Karin Fritschmann dankte allen Beteiligten im Na-men des Kollegiums und der

Kinder. „Als die Kinder nach den Ferien die neue Küche ent-deckt haben, konnten sie es nicht fassen, dass dies für sie gemacht wurde“, so Frit-schmann. Liebe gehe durch den Magen, weshalb es den Kindern eine Ehre war, Gebäck für die Verantwortlichen zu backen. In der Küche hätten die Kinder be-reits gelernt, eigene Nudeln herzustellen. Außerdem gelte ein ganz besonderer Dank der Gemeinde, die sich die kleinen Schulstandorte leiste.

Die Grundschule ist 60 Jahre alt. Mit der Einweihung der Grundschule erhielt diese auch eine Lehrküche. In ihrem Ur-sprung war die Schule eine Volksschule, die alle Schulklas-sen von eins bis acht unterge-bracht hatte. Seit 1973 ist die Einrichtung eine reine Grund-schule.  
Die Schülerbetreuung ist an der Grundschule von 7.30 bis 8.15 Uhr und von 11.55 bis 13.30 Uhr oder von 11.55 bis 15.30 Uhr buchbar. [cbs](http://cbs)